

Einfache Konzepte, die überzeugen

In Indonesien und Timor Leste soll ein selbstbewusster Handwerkerstand entstehen

Von Martin J. Rüber, Projektreferent Brasilien und Asien



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Bereits auf der Straße hört man den mit Diesel betriebenen Generator. In der holprigen Zufahrt zur Werkstatt lehnen fertige schwungvolle und mit Emblemen verzierte Eisengitter. Weitere Eisenbögen lassen das Konstrukt einer Kinderschaukel erkennen. Im Hof bearbeiten fünf Männer in kurzen Hemden mehrere Eisenteile. Niemand spricht ein Wort, alle sind konzentriert, und jeder Arbeitsgriff sitzt. Theofilus (22) geht geknackt mit dem Schweißgerät um, und Funken sprühen vom Eisentor auf dem Boden ab in alle Himmelsrichtungen.

Der Schweiß auf seiner Stirn tropft auf seine Schutzbrille.

Es ist Samstagmittag und sehr heiß in Kupang auf der Insel Timor, der Provinzhauptstadt für die südostindonesischen Inseln. Die Insel befindet sich knapp zwei Flugstunden östlich von Bali und eine gute Stunde vom australischen Festland entfernt.

„In schätzungsweise vier Stunden sind wir auch mit dem letzten Teilstück fertig“ sagt Werkstattbesitzer Mikhael Aluman (52) und zeigt beim Lachen seine Zähne, die von Bethel rot gezeichnet

sind. Er hat nur fünf Jahre die Volksschule besucht – in den sechziger Jahren war es in Indonesien allgemein üblich, nicht in die Schule zu gehen und stattdessen den Eltern daheim zu helfen. Er hat sich dann durchgekämpft und sich schließlich selbstständig gemacht.

Das Lebenswerk für Kolping

Mikhael und seine Frau Agustina sind Mitglieder der Kolpingsfamilie Kupang; nicht nur auf dem Papier, sondern von ganzem Herzen. Vor zwei Jahren hatte Mikhael ohne Zögern zugesagt, dass die Werkstatt – sein Lebenswerk – als Kolpingwerkstatt geführt werden kann. Diese Entscheidung erleichtert die Kolpingarbeit in Kupang nun sehr.

Seit über einem Jahr ist die Schweißwerkstatt Teil eines umfassenden und langfristig angelegten Entwicklungsprojektes zwischen dem Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. und Kolping Indonesien, das seit 2008 auf den südostindonesischen Inseln Flores, Sumba und Timor schrittweise umgesetzt wird. Vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wird es mit jährlich 50.000 Euro gefördert. Ziel ist es, die Einkommenssituation der Zielgruppen zu verbessern. Hinzu kommt der Anspruch, arme und benachteiligte Menschen zu sozialer und wirtschaftlicher Teilhabe zu befähigen.

Aktuell führt Kolping Indonesien in Westtimor neben der Schweißerei noch eine Polsterwerkstatt und eine Schnitzerei. In Kupang haben sich zwei weitere



Diese Kolping-Werkstatt in Kupang ist Teil des umfassenden Entwicklungsprojekts von Kolping Indonesien. In Handarbeit entstehen hier unter anderem Gitter für Tore und Zäune.

Kolpingmitglieder bereit erklärt, in ihren Werkstätten mit arbeitslosen Handwerkern zusammenzuarbeiten. Als organisierte Handwerkergruppen können sie nun größere Aufträge annehmen und aus der Erwerbslosigkeit herauskommen.

Auf der Nachbarinsel Sumba erhalten junge Frauen ab 13 Jahren eine praktische Hauswirtschafts- und Ausbildung in drei Kolping-eigenen Mädchenwohnheimen, so genannten Asramas die sich in Nähe einer weiterführenden Schule befinden. Neben Koch- und Nähkursen, Säuglingspflege und dem Anlegen eines Gemüsegartens erhalten sie eine Allgemeinbildung und Grundlagen der Gesellschaftskunde. Nach zwei Jahren verlassen sie das Wohnheim, kehren zurück in ihr Dorf oder suchen eine Anstellung in einer größeren Stadt oder auf einer anderen Insel.

Für Jugendliche und Handwerker

Um der Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Südosten Indonesiens zu begegnen, hat das Kolpingwerk konkret zwei Zielgruppen im Visier: Zum einen Jugendliche beiderlei Geschlechts mit einer schulischen Grundausbildung, die aber keine professionellen handwerklichen Fertigkeiten besitzen und keiner geregelten Arbeit nachgehen. Diese jungen Menschen haben eine schlechte Zukunftsperspektive, sowohl in ihrem Stamm als auch in der offenen Gesellschaft. Erst wenn sie ein eigenes, wenn auch geringes Einkommen erarbeiten können, gewinnen sie ein Stück persönlicher und finanzieller Unabhängigkeit. Zum anderen arbeitet Kolping Indonesien mit Handwerkern jeden Alters, die kaum eigenes Handwerkzeug besitzen und die meiste Zeit des Jahres arbeitslos sind. Gelegentlich werden diese vorübergehend und ohne Vertrag für ein begrenztes Bauprojekt angestellt und weit unter ihrer Qualifikation als Hilfsarbeiter bezahlt.

Ziel der umgesetzten Projektmaßnahmen ist die Entstehung eines selbstbewussten Handwerkerstandes, der Aufträge selbstständig übernehmen und mit den größeren nichteinheimischen Unter-



In den Kolping-eigenen Wohnheimen auf der Insel Sumba lernen die Mädchen neben ihrer schulischen Ausbildung auch alles, was sie für ein selbstständiges Leben wissen müssen.

nehmen konkurrieren kann. Neben der Handwerker- und Hauswirtschafts- und Ausbildung für junge Menschen und dem Zusammenschluss von Handwerkern zu Handwerkergruppen werden vor allem Arbeitsplätze und Werkzeuge als Anschubfinanzierung bereitgestellt.

Bereits bei der Ausarbeitung des Projektplans 2007 hatte Kolping Indonesien konkrete Ergebnisse formuliert, die dann in den kommenden Jahren zu erreichen sind. Feste Indikatoren werden den Grad des Projekterfolges messen. Die Auswertung wird dann in weitere, jeweils dreijährige Projektzyklen einfließen. Die finanzielle Zusammenarbeit mit dem BMZ im Partnerland Indonesien ist auf

eine langfristige Förderung ausgerichtet. Sie ist Teil des Kontinentalprogramms Asien, in dem weitere Kolpingländer zusammengefasst sind, die regional und inhaltlich zusammen passen, ähnliche Projektmaßnahmen umsetzen und aus Mitteln des Bundes gefördert werden.

Ausweitung auf Timor-Leste

Im November 2007 empfahl das BMZ, nach Möglichkeit die Projektmaßnahmen des Kolpingwerkes in Indonesien auch auf das Nachbarland Timor-Leste auszuweiten, eine Empfehlung, die wenige Monate später auch die deutsche Botschaft in Jakarta unterstützte. Da bereits in den 90er Jahren erste Kolpinggruppen in Timor-Leste gegründet worden waren, die bis heute bestehen, konnte in kurzer Zeit ein Neuantrag beim BMZ eingereicht werden. Seit Juli 2008 erhält nun auch das Kolpingwerk Timor-Leste in einem eigenständigen Projekt finanzielle Mittel des Bundes, um auch in diesem Land der Arbeits-, Zukunfts- und Perspektivlosigkeit besonders junger Menschen zu begegnen und kompakte handwerkliche Ausbildung für Frauen und Männer durchzuführen. Dabei erhält Kolping Timor-Leste für die erste Zeit noch administrativ-juristische Unterstützung durch Kolping Indonesien.



Mikhael Aluman zeigt stolz den Katalog mit seinen Produkten.